

Die perfekte Stelle

Langenbruck Lukas Baumgartner ist neuer Verwalter

EDI GVS/M

Es hat geschneit! Das ist die simple Aussage, wenn man dieser Tage den Langenbrucker Schnebericht anruft. Der Skilift ist in Betrieb und es ist Nachtstfahren angesagt. Sturmböen pfeifen um die Hausecken, davor wurde gewarnt. Das Wetter wechselt von Postkarten-Sonnenschein bis um Himmels Willen ja nicht aus dem Haus gehen. Der Januar kommt zu seinem Ende und der Langenbrucker Winter hat wieder einmal gezeigt, was er kann. Für Lukas Baumgartner, den neuen Gemeindevorwalter, waren das die äusseren Begleitumstände. Täglich fährt er von Füllinsdorf, seinem Wohnort, an seinen verschiedenen Arbeitsort. Die mehr als 400 Höhenmeter Unterschied zwischen den beiden Gemeinden machen es aus. «Es kann gut sein, dass ich unterwegs ein Lied singe oder zumindest dem Radio nachsumme», sagt ein bestens aufgelegter Lukas Baumgartner beim Gespräch.

Langenbruck ist bereits die dritte Gemeinde, die er kennen lernt. Das erste Rüstzeug holte er sich in Füllinsdorf mit einer kaufmännischen Ausbildung auf der dortigen Gemeindeverwaltung. Es folgten vier Jahre auf der Ziefner Verwaltung, verbunden mit der berufsbegleitenden Weiterbildung zum Gemeindevorwalter an der Fachhochschule Nordwest. In seinem 27. Altersjahr hat er nun seine erste Verwalter-Stelle in Langenbruck gefunden. «Jeder Punkt in der Ausschreibung dieser Stelle hat mich angesprochen, diese Arbeitsstelle entspricht exakt meinen Vorstellungen», so Baumgartner. Diese Begeisterung gab wohl auch den Ausschlag für seine Wahl.



Lukas Baumgartner beim Kloster Schönthal.

FOTO: E. GVS/M

Jede Gemeinde hat ihre eigene Geschichte

Sämtliche Basellandschaftlichen Gemeinden unterstehen demselben Gemeindegesezt, es regelt ihre Aufgaben und Befugnisse. Die Gemeindegandtschaft ist vielfältig, umfasst Klein- und Kleingemeinden sowie veritable Städte, die Dossiers sind die gleichen, manche eben weniger umfangreich. «Hier in Langenbruck ist manches gleich und dennoch alles anders», ein scheinbarer Widerspruch aber für Baumgartner die Realität. «Da muss ich Erfahrungen sammeln, Geduld haben. Es kann passieren, dass jemand mit einem Anliegen auf die Verwaltung kommt und ich diese Person dann mitten im Alphabet unterbrechen und mich nach der Vorgeschichte erkundigen muss, um die Frage und die Gefühlslage der betroffenen Person richtig zu verstehen. Oft sind bereits Vor-

gänge pendent, die ich kennen muss, um das Anliegen weiter bearbeiten zu können», so Baumgartner. Er ist spürbar für die Langenbrucker Einwohner-schaft da und hat keine Mühe, Fragen zu stellen.

Baumgartner ist der engste Mitarbeiter des Gemeinderats, vertreten durch den Gemeindegpräsidenten, hier treffen sich strategische und operative Ebene, wenn diese beiden Ebenen gut zusammenarbeiten, ist das ein grosser Segen für eine Gemeinde. Immerhin die wichtigste Ebene unseres Staatswesens und in manchen Lebenslagen eben erste Ansprechpartnerin.

Dabei ist man auf der Langenbrucker Gemeindeverwaltung in guten Händen, Lukas Baumgartner kann gut zuhören und er hat einen feinen Humor. Gute Voraussetzungen also für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auf allen denkbaren Ebenen.

Das Gritt bezwingt den Mount Everest

Mitarbeitende, Gäste und Bewohnende vom Gritt knacken Rekorde. Der Januar stand ganz im Zeichen von absoluten Höheflügen und beeindruckenden Tiefpunkten.

«Treppen statt Lift – jetzt geht's dem Weihnachtspeck an den Kragen!» Dieser Schlachtruf hallte den ganzen Januar über durch die Treppenhäuser vom Gritt Seniorenzentrum Waldenburger-tal. Im Rahmen einer Gesundheitsaktion stand für einmal ein gerne vergessenes Fitnessgerät im Fokus. Wie oft wartet man doch auf den Lift, ärgert sich gar über die verlorene Zeit, dabei wäre die Treppe gleich nebenan? Um die Mitarbeitenden, Bewohnenden und Gäste für diese Thematik zu sensibilisieren und gleichzeitig einen kleinen Ansporn zu geben, lief während eines Monats die Kampagne: «Auch Treppen haben Gefühle, mach den ersten Schritt!». Die Aufzüge erhielten Plakate, die mit einem Augenzwinkern auf den Fitness- und Umwelaspekt des Treppensteinigens hinwiesen.

Die Hauptattraktion spielte sich aber in den vier Gritt-Treppenhäusern ab – hier durften die Treppentantiker jede erklommene Etage mit einem Strich auf der Tafel feiern. Jeweils Ende Woche zogen die Initiantinnen Bilanz und präsentierten das erreichte Ziel in einer Grafik. Kaum zu glauben – nach einer Woche war gemitteltam der Mount Everest mit 8848 M. ti. M bezwungen! Dabei wurde im Vorfeld noch fleissig gewitzelt, ob man es in vier Wochen überhaupt aufs Matthenorn schaffen könnte, oder sich bereits auf dem Chellenochöpfli geschlagen geben müsste ... Dieser überraschende, frühe Rekord schrie natürlich nach einem neuen Anreiz und



Vier Wochen lang wurde im Gritt Seniorenzentrum auf den Lift verzichtet. FOTO: ZV6

Ziel, schliesslich sollte die Motivation auch für die kommenden drei Wochen hoch bleiben. Frei nach dem Motto: «Wer den höchsten Berg der Erde erklimmen kann, dem liegt die Welt zu Füssen, bzw. der kann alles schaffen», ging es nun auf den absoluten Tiefpunkt zu. Mit 11 000 Metern unter dem Meeresspiegel gilt der Marienberg als tiefster Punkt der Erde. Bislang hatten es bis dorthin erst drei Menschen geschafft, das Gritt wollte der nächste Eroberer sein, im übertragenen Sinn natürlich. Nach Ende der vier Wochen

waren unglaubliche 36 124 Höhenmeter zurückgelegt worden. Ungerechnet auf die eingeparate Energie der Aufzüge macht dies ca. 271 kw/h oder noch anschaulicher, mit dieser Menge an elektrischem Strom könnte man mit 4515 Glühbirnen à 60 Watt Niederdorf eine ganze Stunde lang in ein Lichtermeer verwandeln.

Was von der ganzen Aktion bleibt, ist ein heroisches Gefühl und vielleicht die nachhaltige Erkenntnis, auch künftige öfters mal die Treppe zu nehmen ...

ANITA WIESNER

Wir nehmen Abschied von unserem Ehren- und Gründungsmitglied
Fredy <<Friede>> Maissen

Wir werden sein Engagement und seine Hilfsbereitschaft nie vergessen.

Wir verlieren mit «Friede» ein geschätztes Vereinsmitglied und einen guten Kollegen.

Seiner Familie sprechen wir unsere herzliche Anteilnahme aus.

Jugend Club Waldenburg
Disco Highlife

EVP auf Leiterwagentour

In den letzten Wochen waren Kandidierende der EVP mit einem Leiterwagen im Wahlkreis Waldenburg unterwegs und führten zahlreiche Gespräche. Mehrfach besuchten sie Reigoldswil. Und auch Brezwil, Arboldswil, Titterten, Liedertswil und Langenbruck war eine Reise wert. Vor vier Jahren nahm die EVP den Unmut der Bevölkerung über den überbordenden Plankarwald sehr ernst und verzichtete mützig auf Plakate. Sie verstärkte dafür den Direktkontakt zu den Wählenden. Daran wird heuer angeklopft. Mit einem Leiterwagen ziehen Kandidierende der Liste 4 in diesen Tagen von Dorf zu Dorf. Die Hauptladung des Wagens besteht aus zwei interaktiven Plakaten. Die Bevölkerung wird angeregt, sich zu kantonalen Themen zu äussern. Das erweitert den Horizont der



Die Kandidierenden Helene Koch, Andrea Heger (bisher) und Andreas Beyeler suchten auf ihrer Tour in Reigoldswil den ehem. Kandidaten Michael Mahler bei Wasserfällen-Bahn. FOTO

Leser schreiben

Lasten besser verteilen!

Die Gemeinden spielen im Baselbiet eine wichtige Rolle. Sie leisten viel für ihre Einwohnerinnen und Einwohner. Mit den zunehmenden Kosten für die Sozialhilfe kommen einige Baselbieter Gemeinden jedoch an ihre finanziellen Grenzen. 15 Baselbieter Gemeinden stemmen 80% der Kosten! Es kann doch nicht sein, dass einige wenige Gemeinden die sozialpolitischen Probleme des Kantons alleine tragen und lösen sollen. Die betroffenen Gemeinden schlagen mit der «Ausgleichsinitiative» nun vor, einen Teil dieser Kosten (konkret 70% der Nettosozialhilfekosten) in einem Pool zusammenzufassen und unter den Gemeinden nach der Einwohnerzahl solidarisch zu verteilen. Das ist fair und bringt den notwendigen Ausgleich. Es freut mich, dass die Initiative

Gemeinden

Fortsetzung von Seite 17
auf ebenen Gemeinde-Strassen keine Schwarzaräumung erfolgen.

Schneeräumung

Wir bitten Sie, Ihre Autos nicht auf den Gemeinde-Strassen zu parkieren. Durch abgestellte Autos wird die Schneeräumung behindert. Für Ihr Verständnis dan-

auch von viele Gemeinden im Bezirk denburg getragen wird (Höllstein, Ipenberg, Langenbruck, Niederdorf, Cdorf, Waldenburg). Der Landrat hat Problematik der ungleichen Belas der Gemeinden anerkannt und der Initiative einen Gegenvorschlag gegenüber stellt. So kommt es am 10. Februar zu einer Volksabstimmung über die Gleichinitiative und den Gegenverscl Ich werde sowohl die Initiative als den Gegenvorschlag annehmen. Bei Stichfrage werde ich aber klar die Initiative bevorzugen, da der Lösungsansatz Gegenvorschlags leider unzureichend und bei weitem keine angemessene lastung für die betroffenen Gemein bietet. URS ROTH, ÖKONOM, NIEDER LANDRATSKANDIDAT SP BEZIRK WALDEN

nisch nachfragen 061 976 12.12.

Fachstelle für Schuldentragen

Wir als Einwohnergemeinde sind gied beim Verein für Schuldentra Bitte nehmen Sie rechtzeitig Kontakt mit der Fachstelle für Schuldentragel sel-Landschaft. Die Fachstelle für Sdentragen, Zeughausplatz 15, 4410